ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kemfert, Claudia

Article

Klimaschutz - Goodies statt Sanktionen?: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2010) : Klimaschutz - Goodies statt Sanktionen?: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 33, pp. 12-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/152004

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Schüssler 2008

Klimaschutz – *Goodies* statt Sanktionen?

von Claudia Kemfert*

Weitestgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit haben sich Anfang August die UN-Vertreter in Bonn getroffen, um über die weiteren Schritte des globalen Klimaschutzes zu beraten. Nach Kopenhagen wurde bereits deutlich, wie zäh und schwierig die konkreten Schritte für den globalen Klimaschutz werden. Dabei wäre es so wichtig, dass die Weltgemeinschaft sich einigt. Schwellen- und Entwicklungsländer sind oftmals negativ vom Klimawandel betroffen und fordern eindringlich die Industriestaaten auf, mehr zu tun. Die Industriestaaten selbst zeigen allerdings gegenseitig mit dem Finger aufeinander und fordern vom jeweils anderen, etwas zu tun. China beispielsweise hat mittlerweile nicht nur die Welt beim Treibhausgasausstoß überholt, sondern auch beim Energieverbrauch. Dies ist kein Wunder, da China unaufhörlich rasch wächst und einen enormen Energiehunger hat. Dennoch darf man nicht vergessen, dass pro Kopf gemessen China noch immer weit hinter den Industriestaaten, insbesondere den USA liegt. Die USA müssten die eigentlichen Treiber des Klimaschutzes und einer nachhaltigen Energiewende sein, sie verschwenden unglaublich viel Energie, da zum US-Lebensstil gehört, lange Wegstrecken mit spritschluckenden Fahrzeugen zurückzulegen und in ungedämmten Häusern zu wohnen, die im Winter mächtig geheizt und im Sommer auf Frosttemperaturen heruntergekühlt werden. Die USA haben somit die besten Ausgangsvoraussetzungen, durch geschickte Gebäudeisolierung, dem Einsatz von nachhaltiger Mobilität inklusive ÖPNV und alternativer Antriebstechniken und -stoffe sowie nachhaltigerem Städtebau massiv Energie einzusparen und somit auch Treibhausgase zu mindern. Leider hat es US-Präsident Obama versäumt, gleich zu Beginn seiner Amtszeit ein Energiegesetz auf den Weg zu bringen. Leider hat auch die Ölkatastrophe nicht zu einem Umdenken geführt. Stattdessen zeigt Amerika auf China. Dort passiert auch viel, China hat natürlich unglaubliche wirtschaftliche Potentiale, die erneuerbaren Energien sowie Energie- und Mobilitätsinfrastruktur auszubauen und im Städtebau auf Nachhaltigkeit zu setzen. Auch Europa hat sich viel vorgenommen, hat jedoch noch einen langen Weg vor sich, wenn die Energieversorgung und Mobilität wirklich auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz ausgerichtet werden sollen. Australien hat ähnliche Aufgaben vor sich, will den Kohleverbrauch drosseln und scheitert genau wie Amerika an einem nationalen Klimagesetz. Wir drehen uns im Kreis. Was tun? Die Erfahrung zeigt, dass derartige Negativ-Ziele, das heißt die Vermeidung von Treibhausemissionen mit zeitgleicher Androhung von Sanktionen, die man beim letzten Klimaabkommen ausgehandelt hat, keinerlei Wirkung zeigen. Amerika hat ein Klimaabkommen ohnehin nie unterzeichnet. Vermutlich wäre es insbesondere im derzeitigen Stadium zielführender, Positiv-Ziele zu formulieren, das heißt jedes Land zeigt auf, welche wirtschaftlich positiven Entwicklungen es im Bereich Klimaschutz leisten kann. Ein Wettbewerb um die besten Lösungen der nachhaltigen Mobilität und Energieversorgung sowie der intelligenten Netze würde Schwung in die stockenden Verhandlungen bringen. Der Gewinn ist der langfristige Wettbewerbsvorteil der Zukunftsmärkte. Und genau das sollte politisch unterstützt werden. Lob statt Tadel. Das wäre ein Anfang.

* Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Umwelt, Verkehr am DIW Berlin.

Wochenbericht Nr. 33/2010 vom 18. August 2010

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat
Dr. Katharina Wrohlich

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.